

Forderungen des Metallhandwerks zur Bundestagswahl 2025

Arbeitskosten reduzieren

DEUTSCHLAND
ALS STANDORT STÄRKEN ●●●

METALL VERBAND

MEHR NETTO VOM BRUTTO

ZURÜCK ZUR EINHALTUNG
DER 40%-GRENZE

SOZIALVERSICHERUNGSSYSTEM
MODERNISIEREN

ARBEITSKOSTEN
REDUZIEREN

wissen wirken weiterkommen

Mehr Netto vom Brutto

Mehr Geld für mehr Leistung. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Doch was ist mit den Überstunden? Sie sind teuer und das Modell des „Abfeierns“ funktioniert im praktischen Betrieb oftmals nicht. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten ist es daher eine attraktive Möglichkeit für Arbeitnehmer, zusätzliches steuerfreies Geld aus einer geringfügigen Beschäftigung zu verdienen. Das ist nur außerhalb des Hauptarbeitsverhältnisses erlaubt. Aus Betriebssicht ein völliger Widerspruch.

Warum ist es für Mitarbeiter zulässig, bei einem anderen Unternehmen dazu zu verdienen, bei seinem Hauptarbeitgeber aber nicht? Warum erst umständlich Werkstore wechseln und Zeit verlieren? Dies ist eine bürokratische Hürde, die mit gesundem Menschenverstand nicht zu erklären ist. Wir halten diesen Trend für falsch, aus Sicht des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. Denn wir geben nur ungern unsere gut ausgebildeten Fachkräfte her und behalten unser Know-how lieber im Betrieb.

Der Bundesverband Metall fordert ein Modell, mit dem Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern über die 40-Stunden-Grenze hinaus bis zu 520 Euro mehr bei ihrem Hauptarbeitgeber verdienen können – und dies frei von Steuer- und Sozialversicherungsabgaben.

Vom „Haus-Modell“ würden Arbeitnehmer, Betriebe und Kunden profitieren. Es hilft der gesamten Wirtschaft und schafft Wohlstand für alle.

Forderungen des Metallhandwerks zur Bundestagswahl 2025

Einhaltung der 40%-Grenze /

Sozialversicherungssystem modernisieren

Sozialversicherungsbeiträge müssen zurück auf die ursprünglich angepeilte 40% Marke. Der starke Anstieg der Sozialbeiträge ist eines der zentralen Zukunftsprobleme.

Die Lohnzusatzkosten gehen weiter durch die Decke: Die Beiträge für Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung laufen bedrohlich in Richtung der 50-Prozent-Marke. Da bleibt bei den Beschäftigten immer weniger Netto vom Brutto. Und was vielen vielleicht gar nicht bewusst ist: Für die Arbeitgeber kommen neben der Hälfte der genannten Sozialbeiträge zusätzlich als Belastung noch die Beiträge zur Berufsgenossenschaft, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und oftmals das 13. Monatsgehalt hinzu.

Was bedeutet das für die Betriebe? Dass sie immer höhere Kostenbelastungen haben. Und dass es lohnintensive Wirtschaftsbereiche wie das produzierende Metallhandwerk stärker und überproportional belastet.

Gerade im Metallhandwerk sind digitalisierte Fertigung und Robotik gängig und längst Teile der Lösung, wir können aber nicht einfach alle Menschen durch mehr Automatisierung oder KI ersetzen. Sind die Lohnkosten auf Dauer zu hoch, lohnt sich der Betrieb irgendwann nicht mehr. Viele Geschäftsmodelle geraten in Schieflage. Daran hängen tausende Existenzen. Unsere Sozialversicherungssysteme sind aus der Balance gekommen. Die Finanzierung der Sozialsysteme muss dringend neu aufgestellt werden. Eine vorrangig an die Löhne gekoppelte Beitragsfinanzierung wird jedenfalls für die Zukunft nicht der Weg sein. Eine Idee könnte sein, die Eigenvorsorge stärker zu berücksichtigen, um das System zu entlasten.

Metallhandwerk:

Schlüsselgewerk am Produktionsstandort Deutschland

- **33.000 Betriebe**
- **65 Milliarden Euro Umsatz**
- **478. 000 Beschäftigte**
- **18.000 Auszubildende**

Nicht nur zahlenmäßig und als Arbeitgeber ist das Metallhandwerk unverzichtbar. Das Metallhandwerk steht für die ganze Vielfalt metallverarbeitender Unternehmen, die unser Industrieland braucht: Maschinenbau, Werkzeugbau, Metall- und Stahlkonstruktionen im Hoch- und Tiefbau, Klimaschutz und Mobilität, Sicherheit, öffentliche Infrastruktur und modernes Wohnen.